

DER PITCH STANDARD 2.0

**transparency,
fair play and
fair pay.**

FAQ

**ZUR HANDHABUNG DES PITCH STANDARDS 2.0
FÜR AUFTRAGGEBER**

INFO-TELEFON: +49 1525 932 03 57

Ab wann wird der Pitch Standard 2.0 angewendet?

- Der PITCH STANDARD 2.0 wird deutschlandweit ab Anfang 2024 angewendet.

Bei welchen Anfragen wird der Pitch Standard 2.0 angewendet?

- Bei allen Anfragen, die ein Kreativ-Pitch sind und für die eine DI (Directors Interpretation) erstellt wird.
- Eine DI kann 1-X Seiten umfassen.

Wird der PCS auch an den Pitch-Gewinner gezahlt?

- Nein. Nur die Pitch-Teilnehmer*innen, die den Pitch nicht für sich entscheiden konnten, berechnen den PCS.
- Das bedeutet also bei einem 3er Pitch = 2 x PCS / bei einem 4er Pitch = 3 x PCS.

Was sollte eine Anfrage an Produktionsfirmen ab Januar 2024 beinhalten?

- Freigegebenes Storyboard, Skript oder Konzept.
- PBS mit folgenden Angaben:
 1. Information, dass nach Pitch Standard 2.0 gepitcht wird
 2. Vorgesehene Teilnehmerzahl für den Pitch
 3. Budgetrahmen vom Kunden
 4. Nennung der Pitch-Teilnehmer*innen

Gründe für die Transparenz?

- Durch die Transparenz werden faire Pitch-Bedingungen geschaffen.
- Produktionen befinden sich in einem Ideen- nicht in einem Preiswettbewerb und unterliegen damit nicht den üblichen Compliance Regelungen.
- Regie und Produktion bekommen eine faire Chance ihr persönliches unternehmerisches Risiko/Invest besser bewerten zu können.

Beispiele:

- Ungleiche Grundvoraussetzungen wenn Produktionen aus dem Ausland mit anderen Tarifen, Sozialabgaben etc. involviert sind.
- Motivation für Nachwuchs-Regisseur*innen bei Einladung gegen einen High-Roller aus Übersee.
- Frühzeitige Erkennung/Einschätzung ob die eingeladene Produktion in der Lage ist, ein konkurrenzfähiges Angebot abzugeben.
- Im Ausland - zum Beispiel UK oder USA - ist dieses Prozedere üblich.

Werden Produktionen Pitches absagen, wenn die Teilnehmer*innen nicht genannt werden?

- Sollte eine intransparente Ausschreibung in besonderen Fällen ungeachtet der o.g. Gründe dennoch notwendig sein, diese aber ansonsten den Prinzipien des Pitch-Standards 2.0 mit PCS entsprechen, wird empfohlen, dass die Produktionen den Pitch nicht ablehnen.

Wer bestimmt am Ende die tatsächliche Höhe des PCS innerhalb des empfohlenen Rahmens?

- Der Kunde bzw. die Agentur nennt im Rahmen der Anfrage den PCS, der sich in der jeweiligen von-bis Spanne der eingeplanten Budget-Range bewegt. Siehe PCS-Matrix der Produzentenallianz - Sektion Werbung.

Muss der PCS im Vorfeld verhandelt werden?

- Nein. Wenn sich alle Beteiligten an der PCS-Matrix orientieren, dann ist dies nicht notwendig.
- Der Kunde gibt den PCS gemäß geplanter Teilnehmerzahl und Budget-Größenordnung gemäß der PCS-Matrix bei seiner Ausschreibung an.

Auf welches Budget bezieht sich der PCS letztendlich? Auf das vom Kunden ausgeschriebene Budget, oder auf das tatsächlich kalkulierte Budget?

- Am ausgeschriebenen Budget vom Kunden, wenn dies in einer realistischen Größenordnung für die Anfrage liegt.

Wie ermittle ich als Kunde oder Agentur die angemessene Höhe des PCS gemäß meines Budgets?

- Nach dem Prinzip „Fair Play“ und „Fair Pay“. Liegt das Budget am oberen Ende der Budget-Range-Kategorie, so sollte sich auch der angebotener PCS am oberen Ende der jeweiligen Preis-Range orientieren.

Was ist, wenn das ausgeschriebene Budget nicht realistisch ist?

- Dann sollte dieses Problem, wie bisher bereits üblich, noch vor dem eigentlichen Pitch angesprochen werden.
- So kann besprochen werden, dass im Zweifel nach dem Pitch ein höherer PCS berechnet wird.
- Wird dies nicht im Vorfeld angesprochen und die Produktion gibt am Ende ein höheres Budget ab, dann sollte sie nicht auf dem höheren PCS bestehen, denn dieses würde dem Prinzip „Fair Play“ widersprechen.

Wie kann ich im Vorfeld als Kunde oder Agentur den PCS ermitteln, wenn es noch keine Budget-Planung gibt?

- Man kann natürlich im Vorfeld eine Produktion um eine erste grobe Budgeteinschätzung bitten. Diese bieten die Produktionen weiterhin kostenfrei an.
- Die Abstufungen innerhalb der PCS-Matrix sind relativ klein. Die meisten Grenzfälle werden sich voraussichtlich bei der Abgrenzung zwischen Medium Budget (100k bis 499k) und Large Budget (500k bis 999k) bewegen.
- Bei Grenzfällen bestünde die Möglichkeit den PCS im unteren Bereich der Range der höheren Budget-Kategorie auszuschreiben, um absehbare Nachverhandlungen zu vermeiden.
- Kostendifferenz Grenzfall M Budget zu L Budget bei 3 Pitch-Teilnehmer*innen: $2 \times 250,- \text{ EUR} = 500,- \text{ EUR}$.
- Kostendifferenz Grenzfall M Budget zu L Budget bei 4 Pitch-Teilnehmer*innen: $3 \times 500,- \text{ EUR} = 1.500,- \text{ EUR}$.

Wie sollte man sich verhalten, wenn Produktionen aktiv mit Verzicht auf den PCS um Aufträge werben?

- Im Sinne von „Fair Play“ wären Produktionen in dem Fall von Auftraggebern aus dem Pitch auszuschließen.
- „Fair Pay“ und „Fair Play“ gehören zusammen.

Es werden weniger Pitch-Teilnehmer*innen kommuniziert als tatsächlich teilnehmen.

- Das ist in der Vergangenheit häufiger passiert und sollte nicht konform zu den eigenen Leitlinien sein.
- Das gegenseitige Vertrauen und der gemeinsame Glaube an die Optimierung der Prozesse sind das Fundament der Pitch-Reform.

Wird der PCS auch bei Produktion-Pools angewendet?

- Idealerweise erkennen Auftraggeber von Pool-Produktionen die dringende Notwendigkeit der Einführung eines PCS für die Optimierung der Prozesse und die Reduzierung der enormen finanziellen Verluste am Markt und können den PCS anwenden.
- Vorhandene Rahmenverträge, die sich nicht auf den PCS umstellen lassen, werden weiter von den Produktionen akzeptiert.
- Neuausschreibungen sollten dem Pitch Standard 2.0 entsprechen.
- Pools sollten sich bei der Anzahl der Produktionspartner*innen auf 4 Produktionen beschränken.

Der Kunde ändert das Produktionstiming im laufenden Pitch und die Regie ist nicht mehr verfügbar.

- Der PCS wird berechnet.

Die Regie steigt im laufenden Pitch aus und ist nicht mehr verfügbar.

- In diesem Fall wird kein PCS von der betreffenden Produktion berechnet.
- Die Produktion kann natürlich eine/n neue/n Regisseur*in anbieten, um so weiterhin am Pitch teilzunehmen.
- Sollte aus Vergleichsgründen eine Kalkulation der betreffenden Produktion benötigt werden, so sollte sich die Produktion dazu bereit erklären diese zu erstellen, auch wenn sie keine Aussichten mehr hat, das Projekt zu gewinnen. Auch hier gilt das Prinzip „Fair Play“.
- Reduziert sich die Anzahl der Pitch-Teilnehmer*innen von 4 auf 3, so wird dementsprechend auch nur ein PCS für 3 Teilnehmer*innen angewandt, es erhalten nur 2 Produktionen einen PCS.

Kunde oder Agentur ändern im laufenden Pitch-Prozess essenziell das Konzept oder Skript.

Die Regie steigt daraufhin aus dem Pitch aus.

- Passiert diese Änderung vor Erstellung der DI, wird kein PCS berechnet. Passiert dies nach Erstellung der DI, wird der PCS berechnet.

Was ist alles im PCS enthalten?

- Eine Directors Interpretation zwischen 1-X Seiten.
- Regie-Feedback Gespräche auf Basis der DI, gegebenenfalls Regie-Anpassungen.
- Die Erstellung einer Kalkulation und eines Angebotes mit Produktionstiming.
- Das Copyright bleibt bei Produktion und Regie. Ein Nutzungsrecht der im Treatment präsentierten Ideen ist und bleibt wie bisher ausgeschlossen.

Wann wird der PCS berechnet?

- Nach der Pitch-Entscheidung und wenn eine Produktion für das Projekt beauftragt wird, berechnen die Produktionen, die den Pitch nicht für sich entscheiden konnten, den PCS gemäß der Ausschreibung. Wird keine Produktion beauftragt, so entspricht dies einer Komplett-Absage des Projektes und die Cancellation Fee wird berechnet.

Von welcher Cancellation Fee sollte man als Agentur und Kunde ausgehen?

- Die durchschnittlichen Pitch-Kosten belaufen sich auf 9.500,– EUR. Davon sollten Agentur und Kunde im ersten Schritt ausgehen.
- Wir empfehlen, diese Summe auch gleich beim Produktionsbriefing (im Rahmen der PBS) mit aufzunehmen.

Der Pitch wurde vom Kunden „auf Eis“ gelegt?

- Dies entspricht einer Komplett-Absage und die Cancellation Fee wird berechnet.

Warum werden bei einer Komplett-Absage die tatsächlichen Pitch-Kosten berechnet?

- Die Pitch-Investitionen der Produktionsfirmen erfolgen in dem guten Glauben, dass es eine realistische und kalkulierbare Chance für eine Beauftragung gibt. Entfällt die mögliche Kompensation der eingesetzten Ressourcen komplett, in dem keiner eine Chance mehr hat einen Return of Invest zu generieren, ist der Kunde angehalten den durch seine Pitchfreigabe entstandenen wirtschaftlichen Schaden für die Branche und beteiligten Personen auszugleichen. Nach den Prinzipien „Fair Play“ und „Fair Pay“ finden diese Arbeiten ja auch nur auf ausdrücklichen Wunsch des Kunden durch Konzept und Pitch-Freigabe statt. Es handelt sich hierbei quasi um eine Beauftragung zur einer sehr komplexen Ausschreibung.

Eine Produktion pitcht mit mehreren Regisseur*innen?

- Sollte die Produktion den Job bereits sicher haben und dennoch mit mehreren Regisseur*innen antreten, so kann sie die Pitch-Fee für die Regisseur*innen, die den Pitch verlieren werden, kalkulatorisch in ihrem Budget berücksichtigen.